

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
<b>Herausgeber:</b>	Aargauische Naturforschende Gesellschaft
<b>Band:</b>	34 (1994)
<b>Artikel:</b>	Die Fledermäuse des Kantons Aargau : Verbreitung, Gefährdung und Schutz
<b>Autor:</b>	Beck, Andres / Schelbert, Bruno
<b>Kapitel:</b>	2: Allgemeines zur Biologie der Fledermäuse (Begriffserklärungen)
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-173004">https://doi.org/10.5169/seals-173004</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **2. Allgemeines zur Biologie der Fledermäuse (Begriffserläuterungen)**

Weltweit hat sich bei den Fledermäusen eine grosse Artenvielfalt entwickelt. Mit ungefähr 900 Arten stellen sie nach den Nagetieren die zweitgrösste Säugetierordnung dar. In der Schweiz wurden 26 Arten nachgewiesen, dies entspricht rund einem Drittel der einheimischen Säugetierarten. In unseren Breitengraden sind Fledermäuse vorwiegend im Sommerhalbjahr aktiv. Ihr Orientierungssystem mit Ultraschall ermöglicht es ihnen, während der Nacht Nahrung zu suchen. Alle unsere einheimischen Arten ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Die einheimischen Fledermäuse verbringen den grössten Teil ihres Lebens in Quartieren, in denen sie tagsüber schlafen, die Jungen gebären und aufziehen und den Winterschlaf halten. Die kalte Jahreszeit mit unzureichendem Nahrungsangebot wird im Winterschlaf überdauert. Von Oktober bis April werden **Winterquartiere** aufgesucht. Viele Arten überwintern in unterirdischen Räumen wie Höhlen, Stollen und Felsspalten. Einige wählen Baumhöhlen als Winterquartiere. Im Frühling wechseln die Tiere in ihre **Sommerquartiere**, wo sie von April bis Oktober tagsüber schlafen. Viele Arten benutzen Gebäude für ihre Sommerquartiere. Einige Arten leben in Dachstöcken, andere suchen enge Spalten und Hohlräume unter Wandverschalungen, in Zwischendächern und Rolladenkästen oder hinter Fensterläden auf. Verschiedene Arten nutzen Baumhöhlen als Sommerquartiere. Die Weibchen schliessen sich für die Geburt und Aufzucht der Jungen im Sommer zu **Wochenstuben** zusammen. Dabei können sich je nach Art in solchen **Wochenstabenquartieren** oft auf kleinem Raum individuenreiche Kolonien mit mehreren Hundert Tieren bilden. Im Wochenstabenquartier bringt das Weibchen nach mehreren Wochen Tragzeit anfangs Juni sein Junges zur Welt. Einige Arten haben manchmal auch Zwillinge. Die Jungen werden ungefähr vier bis sechs Wochen gesäugt, bis sie selber flugfähig sind und selbstständig nach Nahrung suchen können. Die Nahrung wird ausserhalb der Quartiere in Jagdgebieten gesucht. Diese nächtlichen Jagdgebiete können mehrere Kilometer vom Quartier entfernt liegen. Um den Wasserverlust zu decken, suchen Fledermäuse oft offene Wasserflächen auf, um im Fluge zu Trinken. Im Herbst wechseln die Tiere wieder in ihre Winterquartiere. Verschiedene Arten bleiben während diesem saisonalen Quartierwechsel in einem begrenzten geographischen Raum. Einige ziehende Arten dagegen unternehmen weite Distanzflüge von mehreren Hundert Kilometern und sind in gewissen Jahreszeiten in unserem Land kaum vertreten.

## **3. Methoden und Datenmaterial**

### *3.1. Übersicht der angewandten Methoden*

Die Untersuchung hatte zum Ziel, einen aktuellen faunistischen Überblick vom gesamten Kanton zu präsentieren. Die Methoden sollten aber nicht nur faunistische Daten liefern, sondern wurden so gewählt, dass sie die Umsetzung konkreter Schutzmassnahmen erlauben.